

## **Danach**

### **Der Holocaust als Erfahrungsgeschichte 1945 - 1949**

#### **5. Internationale Konferenz zur Holocaustforschung**

**Eine Konferenz der Bundeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der Europa-Universität Flensburg und der Humboldt-Universität zu Berlin**

**25. – 27. Januar 2015 dbb forum Berlin, Friedrichstraße 169/170**

Die unmittelbaren Nachkriegsjahre haben die Sichtweisen auf die Massenverbrechen des Nationalsozialismus entscheidend geprägt. Für die alliierten Soldaten, die die Konzentrationslager befreiten, war das Entsetzen über die Bilder von ausgemergelten Häftlingen und Leichenbergen in ihren Filmen, und Berichten vorherrschend. Für die Häftlinge, die das Glück hatten, die letzten Wochen der SS-Herrschaft zu überleben, war das eigene Leben gerettet und doch war die Zukunft ungewiss. Wer kümmerte sich um sie? Wohin sollten sie gehen? Millionen von ehemaligen KZ-Häftlingen, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern wie andere Verschleppte waren in der unmittelbaren Nachkriegszeit als „Displaced Persons“ (DP) in Camps interniert. Internationale Hilfsorganisationen kümmerten sich um sie und versuchten, Familien wieder zusammenzuführen. In den DP-Lagern selbst begannen die Menschen Erfahrungen auszutauschen, Berichte über das Erlebte aufzuschreiben. Viele verließen Europa und begannen in den USA, in Kanada, Australien oder Israel ein neues Leben.

Auch die deutsche Bevölkerung wurde in den unmittelbaren Nachkriegsjahren mit den nationalsozialistischen Verbrechen konfrontiert. Alliierte Soldaten zwangen in etlichen Orten die Bevölkerung, sich die Konzentrationslager, die vor der eigenen Haustür lagen, anzusehen. Die Filme, die alliierte Einheiten von den Konzentrationslagern gemacht hatten, gehörten zum Pflichtprogramm der Kinos in den ersten Nachkriegsjahren. Der Nürnberger Prozess, der im November 1945 begann und über den im Radio wie in den Zeitungen ausführlich berichtet wurde, zeigte die einstige NS-Elite als Massenverbrecher. Nicht zuletzt bildeten die unmittelbaren Nachkriegsjahre auch für die Täter die entscheidende Zeit, um sich der Ahndung ihrer Straftaten zu entziehen. Viele, die nicht von den Alliierten interniert worden waren, versuchten unterzutauchen oder zu fliehen. Die so genannten „Rattenlinie“ über Italien nach Lateinamerika oder in den Nahen Osten ermöglichte es vielen NS-Tätern zu entkommen.

Die unmittelbaren Nachkriegsjahre bilden daher eine entscheidende Zeit für die Erfahrungsgeschichte des Holocaust. In ihr wurden die ersten Berichte über das erlebte Grauen aufgeschrieben, die ersten Schreckensbilder von den Konzentrationslagern verbreitet und eine Reihe von hochrangigen Tätern exemplarisch, weltöffentlich vor Gericht gestellt. Zugleich standen die alliierten Sieger vor dem immensen Problem, wie mit der deutschen Bevölkerung weiter umzugehen sei. Bestand angesichts der Beteiligung so vieler am NS-Regime eine „Kollektivschuld“? Mussten diese Deutschen niedergehalten werden, um einen neuen Gewaltausbruch zu verhindern? Oder gab es eine Chance der Umerziehung, um durch Aufklärung und Demokratie als Lernprogramm wieder eine Zivilbevölkerung zu schaffen, die in die Weltgemeinschaft reintegriert werden könnte?

Die Jahre 1945 bis 1949 sind in ihrer Unmittelbarkeit der Erfahrung mit den nationalsozialistischen Verbrechen gewissermaßen ein Laboratorium des Umgangs mit dem Holocaust, auf das sich heute einzulassen in besonderem Maß lohnt. Gerade weil heute so viele Bilder, so viele Narrative über den Holocaust scheinbar fixiert sind und unsere Betrachtung auf die nationalsozialistischen Verbrechen prägen, ist der Blick auf jene Jahre geeignet, sich mit diesen unmittelbaren Erfahrungen, Bildern und

Berichten auseinanderzusetzen, sich auf das Ungeheuerliche einzulassen, das damals zum ersten Mal zu sehen, zu hören war.

Zum Thema der Konferenz werden in einem Praxisforum Anchlüsse an die politische Bildungsarbeit hergestellt. Wissenschaftliche Befunde werden in die praktische Vermittlungsarbeit umgesetzt. Parallel dazu werden konkrete Konzepte und Modelle auf einer Projektbörse gezeigt, die sich mit der Übersetzung dieser Wirkungszusammenhänge in die schulische und außerschulische Praxis befassen.

## Programm (Stand:12.11.2014)

### 25. Januar 2015

- 10.00 Uhr **Registrierung mit Begrüßungskaffee und Projektausstellung**  
Aus den Einsendungen zum Projektwettbewerb werden aktuelle Projekte und Vermittlungsmethoden aus der Gedenkstättenpädagogik, der Schule sowie der außerschulischen und interkulturellen Bildung in einer (Poster-)Ausstellung vorgestellt.
- 11.30 Uhr **Begrüßung**  
**Thomas Krüger**, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung\*\*
- 12.00 Uhr **Eröffnungsvortrag**  
**Dan Diner**, The Hebrew University Jerusalem, Department of History\*\*
- 12.45 Uhr Imbiss
- 14.00 Uhr **Einführung**  
**Harald Welzer**, Europa-Universität Flensburg & **Michael Wildt**, Humboldt-Universität zu Berlin\*\*
- 14.30 Uhr **Vorträge und Diskussion**  
***Displaced Persons - Flüchtlinge - Zwangsmigranten***  
**Michael Brenner**, Ludwig-Maximilians-Universität, München\*\*  
**Atina Grossmann**, The Cooper Union, New York\*\*  
**Stephan Troebst**, Universität Leipzig\*\*
- Diskussion**  
**Moderation: Susanne Beer**, Centre Marc Bloch, Berlin\*\*
- 16.30 Uhr **Präsentation ausgewählter Praxisprojekte (Projektwettbewerb)**  
Vorstellung aktueller Projekte und Vermittlungsmethoden aus der Gedenkstättenpädagogik, der Schule sowie der außerschulischen und interkulturellen Bildung, die sich den Themen der Konferenz in der pädagogischen Praxis nähern.
- 17.00 Uhr Kaffeepause

17.30 Uhr **Vorträge und Diskussion**  
**Täterbilder und Netzwerke**

**Andrej Angrick**, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur\*\*  
**Wolfram Wette**, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg\*\*  
**Wendy Lower**, Claremont McKenna College, Kalifornien\*

**Diskussion**

**Moderation: Michaela Christ**, Europa-Universität Flensburg\*\*

19.30 Ende

## **26. Januar 2015**

ab 9.00 Uhr **Projektausstellung**

Aus den Einsendungen zum Projektwettbewerb werden aktuelle Projekte und Vermittlungsmethoden aus der Gedenkstättenpädagogik, der Schule sowie der außerschulischen und interkulturellen Bildung in einer (Poster-)Ausstellung vorgestellt.

10.00 Uhr **Vortrag**

**Françoise S. Ouzan**, Goldstein-Goren Diaspora Research Center an der Universität von Tel Aviv, Israel \*

11.00 Uhr **Vorträge und Diskussion**

**Zerstörte Welten - Ordnungsversuche**

**Jörg Baberowski**, Humboldt-Universität zu Berlin\*\*

**Jan Gross**, Princeton University\*\*

**Miriam Rürup**, Institut für die Geschichte der Deutschen Juden, Hamburg\*\*

**Diskussion**

**Moderation: Susanne Beer**, Centre Marc Bloch, Berlin\*\*

13.00 Uhr Imbiss

14.00 Uhr **Vorträge und Diskussion**

**Bilder - Zeugnisse - Dinge**

**Ulrike Weckel**, Justus-Liebig-Universität Gießen\*\*

**Elisabeth Gallas**, Hebräische Universität Jerusalem\*\*

**Linde Apel**, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg\*\*

**Diskussion**

**Moderation: Michaela Christ, Europa-Universität Flensburg\*\***

16.00 Uhr Kaffeepause

16.30 Uhr **Vorträge und Diskussion**  
**Entnazifizierung - Re-Education - Prozesse**

**Katharina Gerund, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg\*\***

**Hanne Leßau, Ruhr-Universität Bochum\*\***

**Alexa Stiller, Universität Bern \*\***

**Diskussion**

**Moderation: Susanne Beer, Centre Marc Bloch, Berlin\*\***

18.30 Uhr Empfang

20.00 Uhr **Filmreihe: Selling Democracy**  
**Einführung: Dr. Rainer Rother, Deutsche Kinemathek, Berlin\*\***

21.30 Uhr Ende

## **27. Januar 2015**

9.00-  
12.00 Uhr

### **Praxisforum mit parallelen Workshops**

Hier werden wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden mit Inhalten der politischen Bildung verknüpft. Den Teilnehmenden der Konferenz wird in den Workshops die Möglichkeit gegeben, sowohl inhaltliche als auch methodische Aspekte kennen zu lernen. Es werden die sechs folgenden Workshop-Themen angeboten.

#### **Workshop 1**

##### **Frühe Berichte, Bilder und Filme der nationalsozialistischen Verbrechen**

Bei der Nutzung früher Berichte, Bilder und Filme der nationalsozialistischen Verbrechen in der historisch-politischen Bildung ergeben sich vielfältige Möglichkeiten. Welche gesellschaftlichen Themen lassen sich aus ihnen ablesen? Welchen Stellenwert hatten und haben die Dokumente über die Verbrechen (Fotos, Filme, Zeitungsartikel) in der gesellschaftlichen Realität? Wie können diese besonderen Zeitdokumente sinnvoll in der Bildungspraxis eingesetzt werden?

#### **Workshop 2**

##### **Erste Berichte von Überlebenden**

Ein Großteil von Zeitzugeberichten, die in der historisch-politischen Bildungsarbeit eingesetzt werden, sind seit den 1980er Jahren entstanden. Es gibt jedoch schon eine ganze Anzahl von Berichten aus der direkten Nachkriegszeit. Diese sind besonders interessant, da sie unter dem unmittelbaren Eindruck des Erlebten entstanden sind und nicht von Entwicklungen der folgenden Nachkriegsjahrzehnte überlagert waren. Im

Vergleich zwischen frühen und späteren Berichten kann man nachverfolgen, welche Geschichten sich bewahrt haben und welche Themen und Erzählungen in den Jahren nach dem Krieg langsam verschwinden. Welche Rolle können frühe Berichte in der Bildungsarbeit spielen?

### **Workshop 3**

#### **Mediale Darstellungen zwischen historischer Präzision und Fiktionalisierung**

Neue Medien finden mehr und mehr Eingang in die historisch-politische Bildung. Facebook und Twitter sollen dabei helfen, die Unmittelbarkeit historischer Erfahrung herzustellen. Smartphones dienen dazu, historische Ereignisse dort sichtbar zu machen, wo man sich gerade befindet. Doch wo sind die Grenzen solcher historischer Inszenierungen, wo beginnen Fiktionalisierung und Verfälschung? Der Workshop soll Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes neuer Medien in der historisch-politischen Bildungsarbeit zur Diskussion stellen.

### **Workshop 4**

#### **Kollaboration und Widerstand in den Nachkriegserzählungen Europas**

Der Umgang mit Kollaboration und Widerstand war in vielen Ländern Europas während der ersten Zeit nach der Befreiung von nationalsozialistischer Besatzung zentral. Der Widerstand gegen die deutsche Besatzung wurde häufig ins heldenhafte stilisiert und gesellschaftlich verallgemeinert. Kollaboration wurde individualisiert und exemplarisch bestraft. Wichtig im Umgang mit dem Thema Kollaboration und Widerstand ist es auch, die Kontroversen zu behandeln und Bezüge zu aktuellen Konfliktsituationen herzustellen.

### **Workshop 5**

#### **Erziehung nach Auschwitz – 2015**

In seinem berühmten Aufsatz „Erziehung nach Auschwitz“ konstatierte Adorno „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“ Auschwitz sei der Rückfall in die Barbarei gewesen und „Barbarei besteht fort, solange die Bedingungen, die diesen Rückfall zeitigten, wesentlich fort dauern.“ Was heißt Erziehung nach Auschwitz 70 Jahre nach Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz?

### **Workshop 6**

#### **Open Space zu Methoden der historisch-politischen Bildung zum Thema Nachkriegszeit**

Die direkte Nachkriegszeit und die Entwicklung der Jahre nach 1945 hat in der historisch-politischen Bildung eine wichtige Brückenfunktion zwischen der Geschichte des Nationalsozialismus und der Gegenwart. Welche Methoden der historisch politischen Bildung können hierbei sinnvoll eingesetzt werden? Der Workshop soll als Open Space durchgeführt werden. Hierbei werden die Themen und Formate nicht im Voraus festgesetzt, sondern von den Teilnehmenden eingebracht. Die anschließenden Arbeitsgruppen sind nicht statisch, sondern fluktuieren je nach Diskussion und Interesse der Gruppe.

12.00 Uhr

**Zusammenführung und abschließende Diskussion**



13.00 –

13.45 Uhr

**Abschlussvortrag**

**Györgi Konrád**, Schriftsteller, Essayist, Historiker\*

**Verabschiedung**

14.00 Uhr

Imbiss

***Simultanübersetzungen Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch sowie eine Übersetzung in Gebärdensprache werden bereit gestellt.***

\* *angefragt*

\*\* *zugesagt*